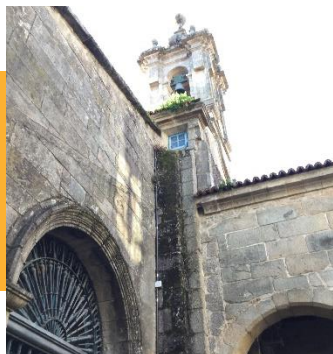




Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein!

Tagesimpuls: Freitag, 20.11.2020

Bibeltext: Lk 19,45-48

In jener Zeit ging Jesus in den Tempel und begann, die Händler hinauszutreiben. Er sagte zu ihnen: In der Schrift steht: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.

Er lehrte täglich im Tempel. Die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die übrigen Führer des Volkes aber suchten ihn umzubringen.

Sie wussten jedoch nicht, wie sie es machen sollten, denn das ganze Volk hing an ihm und hörte ihn gern.

Gedanken:

Jesus steigt zum Tempel hinauf. Der Tempel ist das heilige, geistige Zentrum des Landes. Schon als Kind hatte er ihn als Pilger mit seinen Eltern besucht. Schon damals war der Tempel für ihn ein Ort des geistlichen Gespräches, des Gebetes, ein Ort der Stille und Einkehr, der Feier und Danksagung.

Jetzt stößt er im Heiligtum seines Vaters auf Marktgeschrei, Handelsstreitereien, vom Lärm umbrandet und umtost. Das Eigentliche, ein Haus der Gottesbegegnung zu sein, scheint in den Hintergrund geraten zu sein. Spontan treibt Jesus die Händler hinaus. Er will mit diesem Zeichen aufrütteln: „Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein! Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.“

Und er selbst verkündet nun tagtäglich gerade hier, ganz eng verbunden mit seinem Vater, seine Botschaft. Das Volk drängt hoffnungsvoll zu ihm hin. So verwundert es nicht, dass die religiösen Führer vor Neid und Wut entbrannten und ihn ermorden wollen.



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer

Wieder richtet sich das Evangelium auch an uns. Wir wissen Gott kann überall helfend und heilend wirken und uns nahe sein.

Er lässt sich nicht räumlich einengen und doch ladet er uns inmitten des weltlichen Treibens und der ruhelosen Geschäftigkeit zum Haus seiner besonderen Präsenz ein. In unsere Kirche, ja in jede christliche Kirche. Die Kirche ist ein Raum einer vertieften innerlichen Gegenwart Gottes. Ein Haus, in dem wir für Gottes Anwesenheit besonders empfänglich sind. Die Kirche, sie ist ein Haus der Stille zum Innehalten, zur Einkehr und Hinkehr, des Zusammenfindens von Glaubenden. Ein Haus des Gebetes soll sie sein, sagt Jesus. Wir dürfen uns vor Gott aussprechen in unseren Freuden und Sorgen. Wir dürfen unseren Ängsten eine Sprache geben, besonders in krisenhaften Situationen und Zeiten.

So wie damals, als die Menschen ihre Anliegen zu Jesus im Tempel hintrugen. Und es heißt: Sie hörten Jesus gerne zu. Er spricht ja auch heute zu uns. Hören auch wir ihm gerne zu? Oder sind uns seine Worte schon allzu sehr vertraut geworden, sodass sie an unserer Unaufmerksamkeit abgleiten. Christus geht uns immer wieder als unser Freund und Helfer entgegen.

Als Christen und Christinnen können wir zeigen, dass das Leben schöner, gefestigter, qualitätsvoller wird durch die erfahrene Zuwendung und Nähe Gottes. Geben wir das Empfangene weiter! Es soll zum Innehalten und Nachdenken motivieren und ein Zeichen der Hoffnung sein.

Gebet:

Gott, das Haus deiner Kirche ist für uns sichtbares Zeichen deines Mit-uns-seins.

Alles, was uns bewegt, dürfen wir zu dir hintragen.

Öffne unsere Sinne für dein Wort,
das dein Sohn Jesus zu uns spricht

und für das, was uns in der Begegnung mit ihm geschenkt wird.

Ermutige uns, dass wir etwas von deiner Botschaft
in unserer Welt hineinbringen. Amen.



Titelfoto & Autor/Autorin: Mag.a Christine Eder,
Pastoralassistentin Ebelsberg, 0676/8776 5513,
christine.eder@dioezese-linz.at

Wenn Sie weitere Tagesimpulse von unserer Homepage täglich zugesandt bekommen wollen, schreiben Sie eine Nachricht an martin.schachinger@dioezese-linz.at oder an 0676 8776 5491.

Liturgischen Texte: Mess-Lektionar 1983 ff. © 2020 / Mess-Lektionar 2018 ff. © 2020 staeko.net